

GEISTLICHER IMPULS VON PFARRER MATTHIAS BLAHA FÜR DEN PFINGSTSONNTAG

Apg 2,1-11 – Joh 20,19-23

Die Geschenke des Heiligen Geistes

*Pfingsten / sind die Geschenke am geringsten,
während Ostern, Geburtstag und Weihnachten / was einbrachten.*

Von dem Lyriker Bertolt Brecht (1898-1956) stammt dieses kurze Pfingst-Gedicht. Mit seiner Beobachtung, was die Geschenke zu den verschiedenen festlichen Anlässen angeht, hat er recht: Ostern, Geburtstag und Weihnachten – in aufsteigender Reihenfolge – bringen was ein; kleinere und größere Aufmerksamkeiten verschönern diese Festtage. An Pfingsten ist dies nicht so, wie Bertolt Brecht beobachtet; da sind die Geschenke am geringsten, wenn es überhaupt welche gibt.

Ich denke, liebe Schwestern und Brüder: Diese Tatsache passt sehr gut zum Inhalt des Pfingstfestes; denn der Heilige Geist, der heute im Mittelpunkt unseres gottesdienstlichen Feierns steht, ist unsichtbar. An Ostern ist das anders: Da feiern wir die Auferstehung Jesu, der ja als Mensch sichtbar auf der Erde gelebt hat und seinen Jüngern eine Zeitlang nach seinem Tod als der Lebendige erschienen ist. Ähnliches gilt für Geburtstag und Weihnachten: Sei es der eigene Eintritt in die Welt, sei es der von Jesus: Bei der Geburt gibt es etwas zu sehen, nämlich ein Baby, das zuvor im Bauch der Mutter verborgen war. Diese Feste werden deshalb gern mit materiellen Geschenken verschönert – und das ist gut so; denn diese unterstreichen das Besondere, das am jeweiligen Tag zu sehen war.

An Pfingsten hingegen, wenn wir unseren Blick auf den Heiligen Geist richten, bekommen wir nichts zu sehen. Dies unterstreichen sowohl die Lesung als auch das Evangelium des heutigen Festtages: sie umschreiben den Heiligen Geist, der damals wie heute unsichtbar ist, mit Bildern. Die Lesung aus der Apostelgeschichte verwendet die Metaphern „Sturm“ und „Feuer“, um den Heiligen Geist zu charakterisieren, und das Evangelium spricht von „Hauch“.

Alle drei Begriffe können den Heiligen Geist nicht sichtbar machen, aber sehr wohl erklären, was ihn ausmacht und wie er wirkt: bewegend und motivierend, kraftvoll und zugleich sanft. Denn: obwohl der Heilige Geist unsichtbar ist, ist er wirkungsvoll – und wie!

Um den Gedanken mit den Geschenken aufzugreifen, will ich mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, überlegen, welche Geschenke der Heilige Geist Ihnen und mir geben will. Bevor wir diese einzelnen Geschenke betrachten, verrate ich Ihnen: sie alle sind immateriell, also keine greifbaren Dinge. Zugleich sind sie äußerst wertvoll.

Um den Geschenken, die uns der Heilige Geist mitbringt, auf die Spur zu kommen, meditiere ich die Strophen der „Pfingstsequenz“; diese ist ein litaneiartiger Gesang, der heute zwischen der Lesung und dem Evangelium seinen Platz findet. Er stammt aus dem Jahr 1200 und wurde von Stephen Langton, dem damaligen Erzbischof von Canterbury verfasst. Im „Gotteslob“ ist die Pfingstsequenz unter der Nummer 344 zu finden.

*Komm herab, o Heil'ger Geist, / der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.*

*Komm, der alle Armen liebt, / komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.*

Ein Geschenk des Heiligen Geistes ist das Licht, das er in unser Leben und in unsere Welt ausstrahlt. Jeder Lichtblick der Freude, der Zufriedenheit, des Glücks stammt von Gott; dies macht der Heilige Geist uns bewusst.

*Höchster Tröster in der Zeit, / Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not.*

*In der Unrast schenkst du Ruh, / hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.*

In den schweren Zeiten des Lebens ist der Heilige Geist nicht abwesend, ganz im Gegenteil: Da schenkt er uns Trost durch das Wissen: Gott ist auch dann bei uns, wenn es uns schlecht geht; er begleitet uns, er gibt uns Kraft, nicht zu verzweifeln, sondern Durststrecken als Teil unseres Lebens zu akzeptieren und sie vielleicht sogar zu

meistern. Ob dieser letzte Schritt gelingt oder nicht: Der Heilige Geist ermöglicht uns, an den Herausforderungen unseres Lebens zu reifen und Lebensweisheit zu gewinnen.

*Komm, o du glücklich Licht, / fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.*

*Ohne dein lebendig Wehn / kann im Menschen nichts bestehen,
kann nichts heil sein noch gesund.*

Nochmals begegnet uns das Licht als Geschenk des Heiligen Geistes, diesmal in seiner Bedeutung von Orientierung. Im Licht finden wir uns besser zurecht als in der Dunkelheit; und wir fühlen uns gewöhnlich wohler, wenn es hell ist, als wenn wir nichts sehen. Der Heilige Geist schenkt uns Orientierung, was für uns heilsam und gesund ist, was uns also gut tut. Und mit seinem „Wehen“ stupst uns der Heilige Geist an, damit wir die Energie haben, das, was uns gut tut, zu finden und in das eigene Leben zu integrieren.

*Was befleckt ist, wasche rein, / Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart, / löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.*

Der Heilige Geist schenkt uns die Einsicht, was nicht richtig ist in unserem Leben, weil es der Menschlichkeit widerspricht. Zugleich ist es ein Geschenk des Heiligen Geistes, dass wir Fehler korrigieren können. So werden wir keine kalten, harten, sturen Zeitgenossen, sondern finden zum Heil, das heißt, zu Erfüllung und Sinn.

*Gib dem Volk, das dir vertraut, / das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.*

*Lass es in der Zeit bestehen, / deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.*

Mit den Geschenken an uns verbindet der Heilige Geist den Auftrag, sie unseren Mitmenschen und unserer Welt großzügig weiterzugeben. Durch den Heiligen Geist als Lichtblick in unserem Leben sind wir daher selbst Lichtblicke, die Freude und Frieden ausstrahlen. Wenn wir um den Heiligen Geist als Kraft in schweren Lebens-Zeiten wissen, können wir den Menschen um uns herum, die ebenfalls Herausforderungen zu meistern haben, mit umso größerem Verständnis begegnen. Unsere eigene Orientierung an dem, was uns gut tut, weckt in uns das Bedürfnis, auf unsere Mitmenschen heilsam zu wirken, damit sie sich in unserer Nähe wohlfühlen. Und wenn wir dank Heiligem Geist Falsches in unserem Leben korrigieren, ermutigt uns dies, um Vergebung zu bitten und selbst Verzeihung zu gewähren. Dies ist die stabile Basis für ein dauerhaft mitmenschliches, faires und heilsames Miteinander.



Liebe Schwestern und Brüder, diese Geschenke, die der Heilige Geist uns für unser Leben gibt und die wir weiterschenken, bewirken Heil – sowohl für uns selbst als auch für die Menschen, mit denen wir zu tun haben. Mit diesem pfingstlichen Wissen können wir unser Leben sinnvoll gestalten. Und wenn unser irdischer Weg eines Tags zu Ende ist, dürfen wir sicher sein: Dann schenkt uns der Heilige Geist, wie die letzten Zeilen der Pfingstsequenz formulieren, die Vollendung des Heils und die ewige Freude, also das vollkommene, unzerstörbare Glück des Himmels.

Pfingsten sind die Geschenke am geringsten?

Materiell betrachtet, mag das stimmen. Doch die Geschenke des Heiligen Geistes sind unendlich wertvoller als sichtbare Dinge. Was dabei besonders gut zu wissen ist: Wir erhalten diese Geschenke nicht nur an Pfingsten, sondern in jedem Augenblick unseres Lebens. Das ist großartig!

Foto: Heilig-Geist-Fenster im Petersdom, Vatikan